

## Hinweise

MOLTMANN-WENDEL, Elisabeth (Hg.): *Menschenrechte für die Frau*. Christliche Initiativen zur Frauenbefreiung, Abteilung: Systematische Beiträge Nr. 12. München 1974: Matthias-Grünwald-Verlag. (In Gem. mit dem Chr. Kaiser Verlag. 226 S., Snolin, DM 24,50.

Im 1. Teil (S. 13—77) äußert sich M.-W. zu „Christentum und Frauenbewegung in Deutschland“ während der vergangenen 150 Jahre, vor allem auf evangelischer Seite, aber auch unter Einbeziehung nichtchristlichen Denkens. Die Entwicklung zur „Partnerschaft“ hat i. E. noch nicht die entscheidende Wende zugunsten der Frau erbracht (66 f.). — Der 2. Teil enthält als Präsentation der heutigen amerikanischen Frauenbewegung die Übersetzungen von zehn überwiegend 1966—1970 veröffentlichten Artikeln verschiedener Autoren. Sie bieten eine Vielfalt anthropologischer und theologischer Überlegungen zur Stellung der Frau in Gesellschaft und Kirche. Zu den Hauptanliegen zählen die Chance der Frau zu größerer Selbstverwirklichung über die Befreiung von gesellschaftlichen Strukturen, die der Entfaltung ihrer Anlagen entgegenstehen, sowie ihr voller Beitrag zur Gestaltung einer humaneren Welt. — Die Aktualität hat kürzlich der ökumenische Frauenkongreß in Berlin über „Sexismus“ in den 70er Jahren unterstrichen — Sexismus in Analogie zu Rassismus. Dort ist die Ausweitung auf die Lebensbedingungen der Frau in Lateinamerika, Afrika und Asien und der Versuch einer Einordnung in die Skala weltweiter sozialer Probleme erfolgt, die die vorliegenden Texte etwas vermissen lassen.

BOCHENSKI, J. M.: *Was ist Autorität?* Einführung in die Logik der Autorität. Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder, Herderbücherei Bd. 439. 128 S., kart., DM 3,90.

Autorität ist heute umstritten. Im Kampf von Für und Wider geht oft die Klarheit der Begriffe verloren. In dieser Situation will das vorliegende Taschenbuch eine klärende Begriffsanalyse bieten. Mit Hilfe der logischen Analyse (die hier in ihrer fachtechnischen Gestalt im Hintergrund bleibt) werden Grundstruktur, Eigenschaften und Arten der Autorität erläutert. Ausführlich behandelt der Verfasser die beiden Arten von Autorität: Wissensautorität (epistemische A.) und Vorgesetztenautorität (deontische A.), wiewohl letztere Sanktions- oder Solidaritätsautorität sein kann. Die Wissensautorität findet ihre weitere Klärung durch den Vergleich mit ihrem Gegenteil, dem Rationalismus. Mit Hilfe der deontischen A. wird der Begriff der politischen Freiheit definiert. Es folgt eine Analyse der Begriffe Toleranz, Anarchismus und Totalitarismus. Den Schluß bildet ein Kapitel über das Verhältnis von Autorität und Glaube, wobei u. a. auch auf die Autoritätslehre des hl. Ignatius eingegangen wird.

GRABNER-HAIDER, Anton: *Theorie der Theologie als Wissenschaft*. München 1974: Kösel-Verlag. 231 S., Paperback, DM 28,—.

In der heute lebendigen wissenschaftstheoretischen Auseinandersetzung unternimmt die vorliegende Arbeit den Versuch, auf der Grundlage der analytischen Philosophie eine analytische Wissenschaftstheorie auf die Theologie anzuwenden.

Sie legt zunächst die zugrunde gelegte Wissenschaftstheorie ausführlich dar und stellt deren Beziehung zur modernen Logik und Logistik her. Danach wird das Verhältnis von Wissen und Glauben bestimmt, um anschließend die vorgelegte Wissenschaftstheorie auf die Theologie und ihre Einzeldisziplinen anzuwenden. Damit zeigt der Verfasser, daß moderne wissenschaftstheoretische Kriterien auch für die Theologie Geltung haben können. Ein Literaturverzeichnis und Autorenregister schließen diese wichtigen Erwägungen ab.

GEFFRE, Claude: *Die neuen Wege zur Theologie*. Erschließung und Überblick. Reihe „Theologisches Seminar“. Freiburg i. Br. 1973: Verlag Herder. 156 S., kart.-lam. DM 18,—.

In diesem Bändchen sind sechs kleinere Arbeiten des auch bei uns bekannten frz. Theologen aus den Jahren 1969—1972 zusammengefaßt. Ihre Themen: Die neue Orientierung der Fundamentaltheologie. Sinn und Un-Sinn einer nichtmetaphysischen Theologie. Von den Theologien des Wortes zur Theologie der Geschichte. Die politische Dimension der christlichen Hoffnung. Die Auferstehung Christi: Zentrum der christlichen Theologie. — Mit ihnen sind einige Grundprobleme der gegenwärtigen systematischen Theologie angesprochen, in die Vf. kenntnisreich einzuführen weiß. So ist ein gelungenes „Theologisches Seminar“ entstanden. Die Übersetzung aus dem Frz. ist gelegentlich etwas holperig.

*Die Botschaft von Gott. Orientierungen für die Praxis.* Hrsg. von Klaus HEMMERLE. Mit Beiträgen von Klaus Hemmerle, Ludwig Hödl, Rudolf Padberg, Lothar Ruppert, Richard Schaeffler, Gerhard Schneider. Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder. 192 S., kart.-lam., DM 22,—.

Im Wintersemester 1972/73 veranstaltete die Katholisch-Theologische Abteilung der Ruhr-Universität Bochum eine Vorlesungsreihe zum Kontaktstudium mit dem Ziel, „über den gegenwärtigen Stand theologischer Reflexion der Gottesfrage aus der Sicht der verschiedenen Disziplinen zu informieren und dabei die Brücke zwischen theologischer Forschung und konkreter Glaubensvermittlung zu schlagen.“ Klaus Hemmerle legt in drei Beiträgen dar, wie die Frage nach Gott heute neu gestellt werden muß, welche anthropologischen, psychologischen und emotionalen Bereiche dabei berührt werden, wie sich Wissen und Glauben, Glaube und Ideologie, Offenbarung und Glaube zueinander verhalten. Richard Schaeffler geht unter philosophischen Aspekten den geschichtlichen Wandlungen des Gottesbegriffs nach. Lothar Ruppert und Gerhard Schneider befassen sich in einer exegetisch-historischen Darstellung mit der Gottesvorstellung in den beiden Testamenten. Ludwig Hödl weist als Dogmatiker auf, wie auch heute im Kontext der Christologie von der Trinität gesprochen werden kann und muß. In einem letzten Beitrag erörtert Rudolf Padberg Möglichkeiten, von Gotteserfahrung und der Botschaft von Gott im Religionsunterricht zu sprechen.

STOCKMEIER, Peter: *Glaube und Religion in der frühen Kirche.* Freiburg i. Br. 1973: Verlag Herder. 144 S., kart.-lam., DM 18,80.

Die gegenwärtige, schon weniger heftig geführte Diskussion über das Verhältnis von Glaube und Religion wird durch diesen geschichtlichen Rückblick eindeutig relativiert.

Ausgehend von der kurz skizzierten modernen Fragestellung stellt Vf. die Begegnung des christlichen Glaubens mit der Umwelt des NT, vor allem mit dem Judentum und den griechisch-römischen Religionen dar, einen Anpassungsprozeß, der entscheidend geprägt ist durch den kulturellen, geistigen und religiösen Hintergrund der damaligen Zeit. Eine solche Skizzierung der Gesamtproblematik und der fortlaufenden Diskussion bei den einzelnen Kirchenschriftstellern bis zum spätantiken Christentum erhellt nicht nur die geschichtliche Bedingtheit einer religiösen Interpretation des biblischen Glaubens, sondern auch die Notwendigkeit einer Adaption und Osmose, welche freilich die unaufgebbare Grenze nicht überschreiten darf. Hier hat dann die oben angesprochene Diskussion ihren theologischen Platz.

*Rückfrage nach Jesus.* Zur Methodik und Bedeutung der Frage nach dem historischen Jesus. Ferdinand Hahn, Karl Kertelge, Fritzleo Lentzen-Deis, Franz Mußner, Rudolf Pesch, Rudolf Schnackenburg, Hrsg. von Karl KERTELGE. *Quaestiones Disputatae* Bd. 63. Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder. 224 S., kart.-lam., DM 22,80.

Die Frage nach dem historischen Jesus gehört nach wie vor zu den zentralen Problemen der Theologie; zu ihr nehmen hier sechs namhafte Autoren Stellung (F. HAHN, Methodologische Überlegungen zur Rückfrage nach Jesus; F. LENTZEN-DEIS, Kriterien für die historische Beurteilung der Jesusüberlieferung in den Evangelien; F. MUSSNER — und Mitarbeiter, Methodologie der Frage nach dem historischen Jesus, mit einem Anhang über ausgewählte Literatur zur Sprach- und Literaturwissenschaft; R. PESCH, Die Überlieferung der Passion Jesu; K. KERTELGE, Die Überlieferung der Wunder Jesu und die Frage nach dem historischen Jesus; R. SCHNACKENBURG, Der geschichtliche Jesus in seiner ständigen Bedeutung für Theologie und Kirche).

Die Beiträge bieten eine Orientierung über den neuesten Stand der Forschung und gleichzeitig eine Anleitung zur Methode exegetisch-theologischer Fragens, das nicht nur die exegetischen Aspekte berücksichtigt, sondern auch auf die systematische Theologie blickt. Ein Autorenregister rundet die Sammlung ab.

BEINERT, Wolfgang: *Christus und der Kosmos.* Perspektiven zu einer Theologie der Schöpfung. Reihe: „theologisches Seminar“. Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder. 128 S., kart.-lam., DM 14,80.

In diesem Band, der aus Vorlesungen vor Studenten verschiedener Fakultäten entstand, zeichnet der bekannte Dogmatiker die Bedeutung Jesu Christi innerhalb der Schöpfungstheologie nach.

Dabei untersucht ein erstes Kapitel den Befund des AT und vor allem des NT, das eine eindeutig christologische Struktur der Schöpfung aufweist und die Erlösung als Neuschöpfung begreift. Das zweite Kapitel bietet das Zeugnis der Tradition, welches deutlich macht, daß die christologischen Grundgedanken der Schöpfungstheologie nie ganz vergessen wurden, auch wenn sie im Glaubensbewußtsein teilweise zurücktraten. Das dritte Kapitel bringt theologische Reflexionen, welche die Auswirkungen dieser christologischen Struktur der Schöpfungstheologie auf die Trinitätslehre, die Christologie, das gläubige Weltverständnis und auf die Eschatologie bringen.

Überlegungen, welche mit Recht in die Reihe „Theologisches Seminar“ aufgenommen wurden, weil sie für Glauben und theologische Reflexion der Christuswirklichkeit neue Impulse geben und zum Weiterdenken anregen wollen.

GUARDINI, Romano: *Religiöse Erfahrung und Glaube*. Topos-Taschenbücher. Bd. 28. Mainz 1974: Matthias-Grünwald-Verlag. 127 S., kart.

Ein weiterer Beitrag zu der weiten Verbreitung der Schriften Guardinis leistet das 127 Seiten umfassende Topos-Taschenbuch (Nr. 28) „Religiöse Erfahrung und Glaube“. Guardini versucht in klarer und ansprechender, weil differenzierter Form, mit einer ihm eigenen Sorgfalt und Weitsicht Antwort zu finden auf die Fragen nach der numinosen Wirklichkeit und ihres Erlebnisses und dem Religiösen schlechthin. Er hebt die Bedeutung und Unabdingbarkeit einer Offenbarung als Glaubensgrundlage hervor, greift zu definitiven Aussagen über den Glauben an sich und hinterlegt gegen den Versuch, Christus ins Mythologische aufzulösen, seine Geschichtlichkeit, unterstreicht seine Personalität mit ihrer unaufhebbaren Einmaligkeit und Würde und sucht den Grund aufzuweisen, auf dem Christi Erlösungstat ruht. Unverkennbar bleibt endlich seine Betonung des Christentums in seiner theologisch relevanten Entsprechung zur Offenbarung von Gottes Absolutheit.

SCHOLL, Norbert: *Befreiter Glaube — befreiender Glaube*. Orientierungshilfen. München 1974: Verlag J. Pfeiffer. 131 S., kart., DM 14,80.

Es kann nur gut sein, wenn wir uns besinnen über die Form, die die Kirche in der Zukunft annehmen muß. Wie der Titel andeutet, ist es nur auf der Grundlage eines freien Glaubens möglich, der Welt eine befreiende Botschaft zu bringen. Das ganze Buch ist ein Plädoyer für die Emanzipation der Gläubigen, und weist auf die Problematik von progressiven Christen hin. Als lobenswert kann das Zurückgreifen des Verfassers auf den Ursprung unseres Glaubens bezeichnet werden, wobei er sich der Frage stellt, was wir aus der Lehre Christi gemacht haben. Bedauerlicherweise verfällt der Autor in einigen Abschnitten in eine recht polemische Sprache. Beachtenswert ist jedoch der Versuch, auf die gestellten Fragen Ansätze von Antworten zu finden.

EMEIS, Dieter / SCHMITT, Karl Heinz: *Kleine Methodik der Erwachsenenbildung in der Kirche*. Anregungen und Merkblätter für Veranstalter, Referenten, Gesprächsleiter und Gruppen. Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder. 120 S., kart.-lam., DM 11,80.

Je schärfer die Probleme des Religionsunterrichts und der Kinderkatechese in der heutigen Kirche zutage treten, um so dringlicher erweist sich die Notwendigkeit einer kirchlichen Erwachsenenbildung. Die bisher gewonnenen Erfahrungen ermutigen unbedingt zum Weitermachen; aber manche guten Absichten und Ansätze werden nicht verwirklicht, weil es an der rechten Methode mangelt. Dieser Frustration will das vorliegende Buch begegnen, indem es aufzeigt, wie Lernprozesse in der Erwachsenenbildung in Gang gebracht und gelenkt werden können. Dieter Emeis, ein führender Fachmann der Erwachsenenbildungsarbeit (Professor für Religionspädagogik und Katechetik in Bochum), hat hier zusammen mit Karl Heinz Schmitt (als Seelsorger in Köln tätig) eine Fülle von Hinweisen, Anregungen, Regeln und Merkblättern für „Anfänger“ und „Fortgeschrittene“ zusammengestellt. In seiner Anlage ist das Buch selbst ein Musterbeispiel dafür, was es vermitteln will.

*freizeithandbuch für die jugendarbeit*. Hrsg. v. Evangelischen Jugendwerk Stuttgart. Mainz 1974: Matthias-Grünwald-Verlag u. J. F. Steinkopf Verlag Stuttgart. 207 S., kart.

Dieses Handbuch hat die Absicht, anhand von verschiedenen praktischen Beispielen solchen, die zu der Organisation und Ausführung von verschiedenen Möglichkeiten der Feriengestaltung im Gruppenverband keine spezielle Schulung genossen haben, Erfahrungen zu vermitteln.

Es will jedoch keine Rezepte anbieten zu einem garantiert idealen Ferienverlauf, sondern nützliche Hinweise und praktische Anleitungen geben, untermalt durch ein großes Angebot von Möglichkeiten. Weiterhin wird auf die gemeinschaftliche Funktion von Ferien aufmerksam gemacht und versucht, der christlichen Verkündigung ihre Bedeutung darin zuzumessen. Ein Vorzug dieses Buches liegt vor allem in seiner Übersichtlichkeit.

GOLDBRUNNER, Josef: *Die Lebensalter und das Glaubenkönnen*. Regensburg 1973: Verlag Fr. Pustet. 52 S., kart., DM 6,-.

Der bekannte Regensburger Pastoraltheologe leistet mit dieser Schrift allen in der Glaubensverkündigung Tätigen einen wertvollen Dienst, indem er ihnen hilft, die Glaubenssituation und die Möglichkeiten der Glaubensentfaltung des heutigen Menschen entsprechend den verschiedenen Altersstufen zu erkennen und in der Seelsorge zu berücksichtigen.

*Der Tod — ungelöstes Rätsel oder überwundener Feind?* Hrsg. August STROBEL. Stuttgart 1974: Calwer Verlag. 176 S., kart.

Dem unserer heute unverkennbar um sich greifenden Existenzproblematik oft hilflos ausgesetzten Menschen vermag dieses Buch als ganzes eine erhebende Hilfe zu bieten bei der drängenden Frage: Leben, sterben und danach? Wegweisung zur Wiedererlangung der Fähigkeit, das „brutum factum“ des Todes und die elementare Christuswahrheit zusammenzudenken, dieses Ziel sind alle Autoren der zu einer Ringvorlesung zusammengefaßten Beiträge mit mehr oder weniger Aussagekraft und Direktheit angegangen in einer breiten Fächerung von Perspektiven: die elementare Fragesituation des Sterbens, die religiösen Grundhaltungen, der Tod Jesu, sein unbedingter Trost- und Wahrheitscharakter, die Drohung eines weltweiten Sterbens, „ein einmaliger Zuspruch, der vor Verfallungen bewahrt bleiben muß und mit ganzer Hingabe des Herzens ergriffen werden will“.

SCHULTE, Walter: *Die Welt des psychisch Kranken*. Göttingen 1974: Vandenhoeck & Ruprecht. 142 S., kart., DM 19,80.

Psychisch Kranke, Süchtige, verwirrte alte Menschen kommen zunehmend in unser Blickfeld. Aber sie bleiben für uns die anderen. Auch wenn wir ihre Bedürfnisse besser kennen und zu helfen versuchen, verharren wir in unserer Meinung: sie leben in einer fremden Welt. Vf. hat in seinem Lebenswerk immer neu versucht, die kranke Welt aus der Sicht der Patienten zu zeigen. Dieser Standpunkt macht offenbar, wie willkürlich die aufgestellten Grenzen zwischen Gesunden und Kranken abgesteckt sind. Es erweist sich für uns, daß mit den Problemen der psychisch Kranken unsere eigenen Schwierigkeiten angesprochen sind. Die verständliche Darstellung der Sachverhalte macht den Inhalt auch für diejenigen lesbar, die mit der psychiatrischen Fachsprache nicht vertraut sind.

ALBRECHT, Christoph: *Einführung in die Hymnologie*. Göttingen 1973: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 118 S., kart., DM 17,80.

Was der geringe Umfang des Bändchens mit seinen rund 100 Seiten erahnen läßt, wird beim Lesen des Vorworts und des einführenden Abschnitts über „Begriff und Aufgabe der Hymnologie“ zur Gewißheit: Es handelt sich keineswegs um einen kurzen Überblick über die gesamte Geschichte des Kirchenliedes. Vielmehr liegt hier „nur“ eine Einführung in das Liedgut des Evangelischen Kirchengesangbuchs vor.

Zunächst stellt der Autor eine Reihe Textdichter und anschließend eine größere Zahl von Singweisenschöpfern vor. Im letzten Teil bietet er dann noch einen Abriß der 450jährigen Geschichte des Gesangbuchs, in der sich zahlreiche bemerkenswerte Parallelen zur katholischen Gesangbuchtradition finden.

Trotz der Stoffbeschränkung auf das Evangelische Kirchengesangbuch ist die Lektüre dieses Bändchens für katholische Leser nicht uninteressant; denn die beiden großen Konfessionen in Deutschland haben einen nicht unbeträchtlichen Schatz an Liedern gemeinsam.

Wer — sei er evangelischer oder katholischer Christ — sich zu einem besseren Verständnis des Gesangbuchs hinführen lassen will, dem kann dieses Büchlein empfohlen werden.

SUDBRACK, Josef: *Beten ist menschlich*. Freiburg i. Br. 1973: Verlag Herder. Herderbücherei Bd. 465. 256 S., kart., DM 5,90.

Beten ist: aus der Erfahrung unseres Lebens mit Gott sprechen. Diese Erfahrung unseres Lebens deutet S. in Auseinandersetzung mit christlichen und östlichen Meditationserfahrungen

gen, mit den Ursprüngen der heutigen Weltsicht, mit den Thesen moderner Theologen und Humanwissenschaftler und mit den literarischen Zeugnissen unserer Zeit. So ist ein Kompendium dessen entstanden, was in Tradition und Gegenwart über das Gebet gedacht und geschrieben worden ist. Die Fülle des Materials, das dieser anerkannte Kenner christlicher Spiritualität zusammengestellt und verarbeitet hat, ist gleichwohl eher verwirrend und wirkt auf den Leser durch den so gehemmten Fluß der Darstellung streckenweise ermüdend. Wer sich durch diese Nachteile nicht abhalten läßt, wird nach der Lektüre sehr viel mehr über das Gebet wissen. Ob er dadurch persönlich besser beten kann, ist eine Frage, die hier nicht entschieden wird.

NORDHUES, Paul: *Kleines Fürbittbuch*. Paderborn 1974: Verlag Bonifacius Druckerei. 152 S., Plastikeinband, DM 12,80.

Im selben Format wie die früher erschienenen Textvorlagen „Eröffnung der Meßfeier und Bußritus“ vom gleichen Autor liegt nun dies Fürbittbuch vor. Der Aufbau der Fürbitten folgt den Modellen des Missale Romanum: Einleitung — vier Intentionen (Kirche, Welt, Not, Gemeinde) — Schlußgebet. Im einzelnen bietet das Kleine Fürbittbuch 54 allgemeine Vorlagen, 59 Fürbitten für Herren-, Marien- und Heiligenfeste sowie 29 Fürbitten in verschiedenen Anliegen. Ein Register mit mehr als 150 Stichworten erleichtert die Auswahl zur Variierung der Texte.

Mutter MARIE-YVONNE: *Wenn du nicht Gott wärst*. Neue Briefe über den Glauben. Aus dem Französischen von Curt Winterhalter. Freiburg 1974: Verlag Herder. 144 S., kart., DM 14,80.

In diesem neuen Buch läßt uns Mutter Marie-Yvonne durch Briefe, die an tief-menschliche Gespräche erinnern, teilhaben an der feinsinnigen Gotteserfahrung, die sie in alltäglichen Gegebenheiten erlebt. Dabei geht sie nicht aus von spekulativer Theologie, sondern von der unendlichen Liebe Gottes; mit diesem Ansatzpunkt flüchtet sie aber keineswegs vor den Problemen des Glaubens: im Gegenteil, sie versucht sie zu lösen von ihrer Grundeinstellung her, auf die sie in jedem ihrer Briefe zurückgreift. Hierbei geht sie nicht abstrakt zu Werke, sondern zeigt, daß die Liebe Gottes, die leider zuviel als abstrakter Begriff gebraucht wird, uns in jedem Moment unseres Lebens ergreifen kann, wenn wir aufmerksam genug sind.

*Gotteslob — gestern, heute, morgen*. Hrsg. v. Wilhelm PLÖGER und Otto K. MÄRZ. Paderborn 1974: Verlag Bonifacius-Druckerei. 198 S., Plastikeinband, DM 11,80.

W. Plöger und O. K. März legen hier ein Gebetbuch vor, in dem „sowohl jüngere als auch ältere Menschen ihre Lebenssituation berücksichtigt und im Gebet aufgenommen“ finden. Dementsprechend gliedert sich das Buch in folgende Abschnitte: Christliches Leben — Arbeit und Beruf — Einsamkeit — Jugend, Familie, Alter — Krankheit, Not, Tod — Reue und Buße — Freiheit und Friede — Freizeit, Urlaub, Freude, Fest, Feier — Freundschaft, Liebe, Ehe — Meditation — Lob und Anbetung.

Neben den Gebeten, die auf die verschiedenen Lebenssituationen abgestimmt sind, finden sich auch mehrere klassische Grundformen christlichen Betens wie das „Gegrüßet seist du, Maria“, der Rosenkranz oder der „Engel des Herrn“, die gegenwärtig nicht sehr hoch im Kurs stehen, deren Wert und Bedeutung wieder neu zu entdecken, das Gebetbuch helfen kann. Die Herausgeber versprechen im Vorwort nicht zu viel, wenn sie von den Texten sagen, sie hielten sich von „jeder konventionellen Formelhaftigkeit“ fern und seien „frei von allem nur modisch Modernen“. Dadurch ist die Garantie gegeben, daß man nicht schon nach kurzer Zeit der Gebete überdrüssig wird.

Das Buch eignet sich sowohl für das gemeinschaftliche wie das private Beten.

*Gottes Wort im Kirchenjahr 1974*. Lesejahr C, Bd. III. Die Zeit nach Pfingsten. Hrsg. v. Alfons SCHRODI OMI. Würzburg 1974: Echter-Verlag. 336 S., Broschur, DM 17,—. Subskr. Preis DM 15,—.

Dazu separates Heft *Einführungen in die Sonn- und Festtage*, 68 S., DM, 2,50.

Wenn auch die „Zeit nach Pfingsten“ bereits weit fortgeschritten ist, dürfte der 3. Teil von „Gotteswort im Kirchenjahr 1974“ trotzdem nicht uninteressant geworden sein. Es wird nämlich kaum einen Prieser geben, der nach Ablauf des Kirchenjahres den Band in den Papierkorb wirft. Neben den Predigten für die Sonn- und Feiertage, die an den dreijährigen Perikopenzyklus gebunden sind, finden sich — wie gewohnt — auch im letzten Teil des

„Gotteswort“ wiederum Kindergottesdienste, Zykluspredigten (diesmal über „Sexualität und christlicher Glaube“) und Ansprachen für besondere Gelegenheiten (z. B. zum Altentag, zum Kirchweihfest, zum Rosenkranzfest, zum Missionssonntag, zum Besuch des Gottesdienstes, zu einem Krankengottesdienst, zur Taufe, zur Trauung, zum Begräbnis usw.). Den Abschluß bilden ein Jahresverzeichnis der Zykluspredigten, der thematischen Predigten zu besonderen Anlässen, der behandelten Schriftstellen und ein Anschriftenverzeichnis der Mitarbeiter des vorliegenden Bandes.

Diese kurze Inhaltsübersicht zeigt, daß aus dem 3. Band von „Gotteswort im Kirchenjahr 1974“ nicht erst in drei Jahren, wenn die Lesesordnung C wieder an der Reihe ist, sondern jederzeit Anregungen geschöpft werden können.

**KIRCHGÄSSNER, Ernst:** . . . *der da kommen soll?* Predigten zum Kirchenjahr. Würzburg 1974: Echter-Verlag, 240 S., kart., DM 22,—.

In seinem Buch bringt Kirchgässner 60 Predigten zum Kirchenjahr. Wenn es nach der Einteilung des Buches geht, besteht das Kirchenjahr aus: Advents-, Weihnachts-, Fasten-, Oster- und Pfingstzeit; tatsächlich sind aber auch die Sonntage im Jahreskreis eingeschlossen. Die Textgrundlagen entstammen meist nicht einem Text der Perikopenordnung; da es sich um thematische oder Spruchpredigten handelt, die nur in etwa auf das Kirchenjahr abgestimmt sind, durfte diese Freiheit gewahrt werden. Auffallend sind die häufigen Fragezeichen (wie schon im Titel) in den Predigtthemen: Wann kommt die heile Welt? — Was kann der Computer leisten? — Was ist der Leib des Menschen wert? — Was heißt: Fortschritt? — Wer verändert die Welt? usw. Auf Fragwürdiges unserer Zeit wird anhand des Evangeliums eine tragfähige Antwort gesucht. Ein in Inhalt und Formulierung anregendes Buch.

**HOFMEIER, Johann:** *Sein Reich komme.* Exegetisch-homiletische Arbeitshilfen und ausgeführte Predigten zu allen Sonntagen des Matthäusejahres. Regensburg 1974: Verlag Friedrich Pustet, 261 S., kart., DM 28,—.

Gerade noch rechtzeitig vor Beginn des Lesejahres A können wir ein Buch vorstellen, das exegetisch-homiletische Arbeitshilfen und Predigten zu den Sonntagsevangelien bietet. In der Einführung macht der Verf. mit der Christologie und mit dem „Geist der Jüngerschaft“ im Matthäusevangelium vertraut. Den besonderen Zeiten des Kirchenjahres (Adventszeit, Weihnachtszeit, Osterliche Bußzeit, Palmsonntag, Osterzeit) schickt er einige Überlegungen voraus, die den Bezug der Evangelien zu diesen Zeiten aufzeigen sollen. Aufgrund der fortlaufenden Lesung war es dem Verf. möglich, die Sonntage im Jahreskreis zu Gruppen zusammenzufassen, die den Sinnabschnitten des Matthäusevangeliums entsprechen. Vor jeder Gruppe führt er in den Zusammenhang der Perikopen ein. Einer kurzen Exegese des Sonntagsevangeliums sowie einer homiletischen Vorüberlegung folgt eine ausgeführte Predigt. Das übersichtlich gegliederte Buch wird besonders jener Prediger begrüßen, dem die Zeit fehlt, sich eingehender mit den exegetischen und homiletischen Problemen des Sonntagsevangeliums zu beschäftigen.

**Beerdigung.** Calwer Predigthilfen. Stuttgart 1974: Calwer Verlag, 226 S., Ln., DM 22,—.

Den 12 Bänden der Calwer-Predigthilfen folgt als erste der weiteren Publikationen über die „Kasualien“ das vorliegende Buch. Nach einem Grundsatzartikel „Die Predigt zur Bestattung“ von Manfred Seitz sind acht Hauptbeispiele (Das Kind, der Jugendliche, das unerwartete Ableben auf der Höhe des Lebens, der alte Mann, die alte Frau, die alte alleinstehende Frau, der Tote ohne biographische Konturen, der Suizid) in stets gleicher Ordnung behandelt: 1. Situationsanamnese, 2. Homiletische Reflexion, 3. Ausgeführte Predigt, 4. Andere Texte zum Hauptbeispiel, 5. Ähnliche Fälle. Dem Pfarrer, der sich zur Beerdigung auf mehr als bloß ein paar Worte vorbereiten will, bietet das Buch praxisnahe Entwürfe und Anregungen, welche die individuelle Situation nicht zum Klischee typisieren.

**Bibel im Jahr '75.** Bereit zur Versöhnung. Stuttgart 1974: Hrsg. Katholisches Bibelwerk e. V. 128 S., kart., DM 3,60.

Die Thematik des 11. Jahrgangs dieser Publikation ergab sich teils aus der ökumenischen Jahreslosung für 1975 „Weißt du nicht, daß Gottes Güte dich zur Umkehr treibt?“ (Röm 2,4), zum anderen aus der Zielsetzung, die dem Heiligen Jahr von den deutschen Bischöfen gegeben worden ist. Die Herausgeber haben sich bemüht, das Thema aus verschiedenen Blick-

winkeln anzugehen und neben bibeltheologischen auch ekklesiologische, soziologische und pädagogische Gesichtspunkte zur Sprache zu bringen. So ist, unterstützt durch eine sorgfältig ausgesuchte Bebilderung, ein Buch entstanden, das nicht nur unverbindlich informiert, sondern auch etwas von jenen Impulsen zu geben vermag, deren das Heilige Jahr bedarf, wenn es sein Ziel erreichen will.

HÖNTGES, Hans-Albert: *Bilder vom Menschen*. Ein Meditationszyklus. 12 Doppelkarten mit Bild und Text in Geschenkschuber. Matthias-Grünewald-Verlag Mainz. DM 9,80.

In einem Zyklus von 12 Bildern — Plastiken von Barlach (8), Kollwitz (2), Rodin (1) und Zenz (1) — meditiert der Autor Haltungen, Gebärden, Erwartungen des Menschen. Die Erschließung der Kunstwerke geschieht unaufdringlich hinweisend, nicht geschwätzig den eigenen meditativen Vollzug blockierend oder vorweg kommentierend. Sorgfältig gewählte Zitate erweitern die Perspektive noch in die literarische Dimension hinein.

JOHNSTON, William: *Der ruhende Punkt*. Zen und christliche Mystik. Mit einem Vorwort von P. Willi Massa. Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder. 222 S., kart.-lam. DM 24,80.

Professor William Johnston SJ gehört zu den besten Kennern des Zen-Buddhismus. In diesem Buch setzt er sich mit der Frage auseinander, was Christen unter den Bedingungen der westlichen Zivilisation vom Zen erwarten können. Die ersten vier Kapitel analysieren die Zen-Erleuchtung und die Mystische Erfahrung und vergleichen sie miteinander. Im zweiten Teil setzt sich Johnston mit den theologischen und philosophischen Problemen zwischen Zen und Christentum auseinander. Die letzten Kapitel befassen sich mit der Wirkung, die Zen in Zukunft auf das Christentum ausüben könnte. Das Buch ist leicht zu lesen. Es setzt allerdings Grundkenntnisse zum Thema voraus.

*Seine Auferstehung — unser Leben*. Ansprachen in der Osterzeit. Pustets Kleine Predigtreihe. Regensburg 1974: Verlag Friedrich Pustet. 72 S., kart.,

*Ihr habt Christus angezogen*. Taufansprachen. Pustets kleine Predigtreihe. Regensburg 1974: Verlag Friedrich Pustet. 172 S., kart., DM 13,80.

*Krankheit und Heil*. Ansprachen zur Krankenseelsorge. Pustets kleine Predigtreihe. Regensburg 1974: Verlag Friedrich Pustet. 152 S., kart., DM 12,80.

*Du wirst leben*. Ansprachen zur neuen Totenliturgie. Pustets kleine Predigtreihe. Regensburg 1974: Verlag Friedrich Pustet. 176 S., kart., DM 13,80.

Die Not des Predigers, unter der schon frühere Predigergenerationen gelitten haben, ist heute keineswegs geringer geworden. Der Prediger steht vor der schwierigen Aufgabe, in der Sprache der heutigen Zeit in gleicher Weise das sich rasch wandelnde und daher schwer zu greifende Selbstverständnis des heutigen Menschen einzufangen und die neuen Perspektiven einer stark gewandelten und sich noch immer wandelnden Theologie vermitteln zu müssen. Die vorliegenden Bände aus Pustets kleiner Predigtreihe haben sich die Aufgabe gestellt, hier Hilfen zu bieten. —

Der Band mit Ansprachen zur Osterzeit unter dem Thema: „Seine Auferstehung — unser Leben“ versucht, die Lesungen der Osternacht und die jeweils zweite Lesung der Sonntage der Osterzeit in den verschiedenen Lesejahren für die Verkündigung zu erschließen. —

Die neue Ordnung der Kindertaufe ist Gegenstand der Taufansprachen, die unter dem Titel: „Ihr habt Christus angezogen“ angeboten werden. Der Predigtband bietet neben Ansprachen zum Verlauf der Tauffeier, die die Aufgabe der Eltern und Paten und vor allem die einzelnen Riten der Tauffeier erläutern, Homilien zu den Schriftlesungen der neuen Tauf liturgie. Ferner werden Homilien zu den Perikopen, die im Laufe der Sonntage des Kirchenjahres das Thema Taufe ansprechen, geboten. Ein abschließender Teil bedenkt in 13 Predigten die Bedeutung der Taufe im Leben des Christen. —

Ansprachen unter dem Leitsatz: „Krankheit und Heil“, ein weiterer Band aus der genannten Reihe, ist ähnlich gegliedert. Unter der Überschrift: „Zum Verlauf der Krankensalbung“ wird in verschiedenen Ansprachen der Sinn der Krankensalbung und ihre Riten erschlossen. Zwei weitere Predigtzyklen behandeln die Schriftlesungen bei der Krankensalbung und die Lesungen an den Sonntagen des Kirchenjahres, in denen die Probleme des kranken Menschen angeschnitten werden. Abschließend wird versucht, in 7 Predigten den Sinn von Krankheit und Alter als Chance der Begegnung mit Gott zu deuten.

Hilfen für die neue Totenliturgie, deren Grundlagen es ist, „Den österlichen Sinn des christlichen Todes“ deutlicher als bisher zum Ausdruck zu bringen, bietet der Band: „Du wirst leben. Ansprachen zur neuen Totenliturgie.“ Im einzelnen befassen sich die Ansprachen mit der Erläuterung des Begräbnisritus und den verschiedenen Schriftlesungen der neuen Totenliturgie. Abschließend wird das Thema: „Der Christ und der Tod“ aus verschiedenen Perspektiven behandelt. —

Predigthilfen sind als Anregung, nicht als Rezepte gedacht. Solche Anregungen werden in den vorliegenden vier Bänden in reichem Maße geboten. Dem Seelsorger bleibt die Aufgabe, diese Hilfen und Anregungen auf seine Gemeinde und ihre konkrete Situation anzuwenden und zu konkretisieren. Ein gutes Stück des Weges auf dieses Ziel hin gehen die vorliegenden Predigthilfen mit.

ANTES, Peter / UHDE, Bernhard: *Aufbruch zur Ruhe*. Texte und Gedanken über Meditation in Hinduismus, Buddhismus und Islam. Topos-Taschenbücher Bd. 27. Düsseldorf/Mainz 1974: PATMOS-Verlag u. Matthias-Grünwald-Verlag. 155 S., kart., DM 6,80.

Entgegen der Gefahr, daß „Meditation“ mittlerweile zu einer käuflichen Ware auf dem Büchermarkt wird, kommt es in diesem Taschenbuch, ausgehend von dem christlichen Verständnis des Begriffs „meditatio“, zu dem Versuch, die Position und somit Bewertung von „Meditation“ in den großen Religionen Hinduismus, Buddhismus und Islam zu umreißen. Dabei wird eine Auswahl religiöser Texte aus der Welt dieser nichtchristlichen Religionen vorgestellt, um von christlicher Seite her einen möglichst objektiven Einblick zu gewähren und den Boden zu untersuchen, dem in dem jeweiligen religiösen System der Meditationsgedanke erwachsen ist. Ausdrücklich darauf hingewiesen wird von den Autoren, daß es sich in dem vorliegenden Buch nicht um eine Gebrauchsanleitung für den Umgang mit fremden Religionen und ihren Ausdrucksformen handelt; „Meditation“, vielmehr verstanden als Eigenvollzug denn als Nachahmung, soll das Ziel sein, zu dem man hier die Richtung weisen will.

*Meitinger Blumenkalender 1975*. 12 vierfarbige Aquarellkarten. Kyrios-Verlag Freising. DM 4,50.

*Meitinger Scherenschnittkalender 1975*. 28 Scherenschnittkarten. Kyrios-Verlag Freising. DM 5,20.

*Jahr des Herrn 1975*. Meitinger Spruchkarten-Kalender. Kyrios Verlag, Freising. 29 zweifarbige Spruchkarten. DM 5,20.

*Vom Advent zum Advent 1974/75*. Wegweiser durch das kath. Kirchenjahr, Kyrios-Verlag. 60 Bildtafeln, DM 9,80.

Wir haben bereits öfter die Kalender aus dem Kyrios-Verlag vorgestellt und tun es auch diesmal wieder gern. Es wird viele Menschen geben, die dankbar sind für die Blumen-aquarelle des einen Kalenders und sich erfreuen an den Scherenschnitten des anderen — das braucht ja nicht jedem in allen Abbildungen zuzusagen, aber auch Scherenschnitte von solcher Holzschnitthaftigkeit werden viele Liebhaber finden. Auch der Spruchkalender liegt wieder auf seine profilierte Art vor. Und natürlich ist der Fotokalender „Vom Advent zum Advent“ wieder hervorzuheben; noch läßt der Farb-Druck Wünsche offen, aber die vielen guten Schwarzweiß-Fotos von hier bei uns wenig bekannten Kunstwerken samt den kurzen Bibelhinweisen und Bilderläuterungen (also Erschließung des Bildes und Hinweis auf Bibel) machen den Kalender zu einem weiteren, wertvollen Stück des Angebots, das der Verlag auch für künftige Jahre vorlegen wird.

*Berckers Schwesternkalender 1975*. Abreißkalender mit liturgischem Kalendarium, Tagesgedanken und Texten zur täglichen Lesung. Verlag Butzon & Bercker. Block mit einfacher Rückwand DM 6,80, Plastikrückwand gesondert DM 2,—.

Es gibt noch Menschen genug, die einen Kalender zu schätzen wissen, der täglich eine Anregung zur Besinnung und zum Nachdenklichwerden bietet. Wichtig ist, daß hier nicht in Verknennung möglicher „Benutzer“ nur schale Schein-Innerlichkeit geboten wird. Der Schwesternkalender erliegt dieser Gefahr nicht und wird somit, wie in den vergangenen Jahren auch, eine dankbar angenommene Hilfe für viele Leser sein.